

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungszeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Dienstleister oder der Förderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene numm-Zeile oder deren Raum. 5 Pf. Alles weitere über Nachlass u. laut ausliegender Anzeigenpreissliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vor mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erhält jeder Nachlass anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postcheckkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 128.

Nummer 64

Ferntex: 231

Mittwoch, den 3. Juni 1936

D.A. V. 351

35. Jahrgang

Herzliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Juni 1936.

Über 25-jähriges Jubiläum können am Mittwoch der Inhaber des Restaurants „Wachbergköche“, Herr Anton Strauß und Gemahlin feiern. Wir übermitteln auch hiermit dem Silberhochzeitspaar herzliche Glückwünsche.

Beranstaltungen der Landesbauernschaft

Die öffentlichen Bauvorträge finden im Juni statt am 6. in Plauen, am 13. in Chemnitz, am 20. in Bautzen, am 27. in Dresden und am 11. sowie 23. in Leipzig. — Der nächste Sprechtag der Maschinenberatungsteile der Landesbauernschaft ist angelegt auf den 5. Juni in Dresden, Sidonienstraße 26. — Vom 14. bis 17. Juni findet im Schulungslager der Landesbauernschaft in Buchholz-Kriedewald bei Radebeul der zweite Bildungslehrgang für Forstwarte und Forstwärter statt. Teilnehmer haben außer den Forstwärtern alle die Forstwarte, die in diesem Jahr die Forstwärtsprüfung bei der Landesbauernschaft, Abt. Forst, abgelegt haben. Die Teilnahme am Lehrgang ist außerdem allen anderen Forstwarten gestattet. Anmeldungen umgehend an die Abt. Forst der Landesbauernschaft Sachsen, Dresden-Li., Schlesisch 47, worauf alles weitere mitgeteilt wird.

Gauwaltung Peitsch vor den Kreisjugendwältern

Vom 24. bis 29. Mai wurde im D.A.F.-Schulungsheim Bielatal ein Schulungslehrgang für sämtliche sächsischen Kreisjugendwälter durchgeführt. Im Verlauf des Lehrganges wurden Referate über Berufserziehungsmethoden, über sozial- und wirtschaftspolitische Fragen, über Jugendrecht und über Arbeitsdienst gehalten, an die sich Aussprachen anschlossen. In Zukunft sollen Wochenendschulungen, in denen D.A.F.-Walter sowie Führer der Partei und der H.S. zu den Betriebs- und Ortsjugendwältern sprechen, durchgeführt werden. Die Tagung endete mit einer Ansprache von Gauwalter Peitsch ihren Abschluss. Der Gauwaltung sprach den Kreisjugendwältern sowie der Gaujugendabteilung der D.A.F. und der Sozialabteilung im Gebiet 16, Sachsen, H.S., seine Anerkennung über die Durchführung des Reichsberufswettbewerbs 1935/36, über die Maßnahmen zur zusätzlichen Versorgung sowie über die Betreuung der Betriebsjugendwältern im Bau Sachsen aus. Auf allen diesen Arbeitsgebieten sei Vorbildliches geleistet worden.

Anton Günther sechzig Jahre

Anton Günther, der weit über die Grenzen des Erzgebirges hinaus bekannter Heimatdichter und Volksänger, wird am 3. Juni sechzig Jahre alt. Günther hat in mundartlichen Liedern seiner Liebe zur erzgebirgischen Heimat und zum erzgebirgischen Menschen in so starker und echter Weise Ausdruck gegeben, daß er als Dichter und Sprecher erzgebirgischen Volkes gefeiert wird. Günther ist ein Sohn des Erzgebirges. Das Leben in der Fremde schärfte ihm den Blick für die Werte der Heimat, die Bedeutung des angetannten Volkstums. So sind seine Lieder Spiegelbilder der Volksseele geworden, und sein besonderes Verdienst ist, daß er zu einer Neubelebung des Wundertalens im Erzgebirge und in Sachsen wesentlich beigetragen hat. Der Reichsleiter Leipziger feierte Anton Günther am 6. Juni, 1935, in einer literarisch-musikalischen Stunde.

Dresden. Der Pfingstverkehr. Wie üblich, war der Pfingstsonnabend der Haupttag des abgehenden Ferien- und Urlaubsverkehrs, während der zweite Feiertag, namentlich beim Kraftomnibusverkehr, dem Rücktransport der vielen Pfingstwanderer diente. Bei der Reichsbahn hatten der Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche bereits einen beträchtlichen Verkehr gegenüber dem Vorjahr gebracht.

Der Fern- und der Militärrailwayverkehr waren an diesen beiden Tagen wesentlich stärker als in vergangenen Jahren. Der Sonnabend als Hauptrintag übertraf im Hinblick auf den Fahrkartenvorverkauf den entsprechenden Vorjahrestag um einiges. Der erste Feiertag zeigte in den Morgenstunden einen außerordentlich starken Verkehr; das Einsetzen des ungünstigen Wetters verhinderte jedoch schon an diesem Tag den üblichen Massenausflugsverkehr. Er blieb um etwa 5000 Fahrten hinter dem ersten Pfingsttag zurück.

Am Morgen war der Ausflugsverkehr bei der Reichsbahn im zeitigen Morgenstunden lebhaft, wurde aber später durch das Regenwetter stark nachteilig beeinflußt. Auch auf der Bahn entwickelte sich ein überaus reger Verkehr von Fahrzeugen aller Art. Die Sachisch-Böhmishe Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte trotz des ungünstigen Wetters einen Wasseraustritt zu bewältigen. Räumlich aus Berlin und Sachsischen Großstädten fuhren Schiffe von Wandsbek aus Richtung Ostsachsen. Die Reichsgartenschau hatte am Pfingstmontag eine Besucherzahl von 40 889 zu verzeichnen. Am zweiten Feiertag war der Besuch infolge des schlechten Regenwetters schwächer. Ummerhin nahm sich die Zahl der Gäste seit der Eröffnung der Ausstellung den 700 000.

Dankens. Baysons Mohraschen. Das Annere

des wichtigen Graniturnes der Alten Wasserleitung, des Wahrzeichens Baugens, wurde dem öffentlichen Besuch übergeben. Der runde Turm, der die Spree um fünfzig Meter überspannt, ist im Jahr 1558 als ein meisterlicher Wehr- und Querbau errichtet worden. Die Stadtverwaltung hat jetzt Vorplatz der Alten Wasserleitung umgestaltet und ihn in das alte Bild des Baumerkes eingefügt. Im Innern des Turmes wurden zwei schöne gotische Relieftafeln freigelegt, und an der Spitze des Turmes hat man den Granit-

franz durch einen Holzbau zugänglich gemacht.

Oschatz. Durch eigenes Versehen kam ein

Autokar in Lauske ums Leben. Er verlor während der Fahrt, auf der Wagendelphie fahrend, am Gelände etwas in

Ordnung zu bringen. Plötzlich schleuderten die Pferde und der Autokar stürzte von der Wagendelphie. Der Verunglückte

brach das Genick und war auf der Stelle tot.

Oschatz. Tödlicher Kraftwagenunfall.

Schlechthofdirektor Dr. Bassenhofer geriet nichts auf der

Fahrt mit seinem Kraftwagen durch die Bahnhofstraße auf

die linke Straßenseite und fuhr dabei gegen einen Baum.

Durch den Unfall erlitt Bassenhofer eine schwere Schädel-

verletzung, die den sofortigen Tod herbeiführte.

Borna. Zwei Polizeibeamte durch einen

Verbrecher verletzt. Als am Schluss der Verhandlung

gegen den wegen schweren Diebstahls im Rückfall und

wegen Fahrens ohne Führerlaubnis angeklagten einundzwanzig

Jahre alten Hans Künzel das auf ein Jahr leicht

der Verurteilte sofort in Haft genommen werden sollte, zog

dieser eine Schußwaffe, bedrohte damit die Beamten und

ließ aus dem Gerichtssaal. Auf der Straße fuhr er auf

einem dort zufällig stehenden Rad in die Richtung nach Böhmen davon und hielt die ihn verfolgenden Menschen mit

der Schußwaffe in Schach. In Böhmen stellte er das geschle-

ckige Fahrrad ab, und setzte die Flucht mit einem Kraft-

wagen fort, den er von einem Parkplatz entwendete. In

Chemnitz wurde er gestellt und gab auf die ihn verfolgenden

zwei Kriminalbeamten sechs Schüsse ab, die beide Beamten

leicht verletzten; sie mußten ins Krankenhaus gebracht

werden. Dann versuchte Künzel wieder ein Fahrrad zu

stehlen, konnte aber von einem Bauarbeiter und anderen

Männern festgehalten und schließlich der Polizei übergeben werden.

Wurzen. 25 Jahre Stadtkrankenhaus. Das

Stadtkrankenhaus, zu dessen Errichtung die Bemühungen bis

ins Jahr 1847 zurückreichen, konnte am 1. Juni auf sein

fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. 1928 hat das

Krankenhaus seine erste Erweiterung mit einem Kostenauf-

wand von 800 000 RM und damit eine Belegungsmöglich-

keit von zweihundert Betten erfahren. Ein weiterer Ausbau

erfolgte 1935 durch Angliederung der geburthilflichen Ab-

teilung.

Wurzen. Gute Steuererlasse. In der öffentlichen

Sitzung der Ratsherren mit dem Oberbürgermeister konnte dieser mitteilen, daß die Finanzlage der Stadt durch

aus befriedigend sei und die günstige Entwicklung voraus-

sichtlich weiter andhalten werde. Das sei nicht nur eine

Auswirkung des besseren Steuererlangens sondern auch der

Ausdruck dafür, daß die Wirtschaft in Wurzen in einer

Aufstörungsentwicklung begriffen sei. Bei den Steuererlasse-

n kann gegenüber der Schöpfung mit einer Steigerung um

125 000 RM gerechnet werden.

Oschatz. Waldtheater Oschatz trat zu

Wingst in seine sechzehnjährige Spielzeit ein. Diesen

Wingst würdigte der Schauspieler Hannes Döbbelin vom Lan-

desbtheater Altenburg in einem Vorpruch, der am ersten

Feiertag der Aufführung des Volksspiels „Die Hammel-

komödie“, neu bearbeitet von Hans Wolfgang Hillers, vor-

ausging. Von den Reichsbeaferlämmern bzw. dem Reichs-

bund der Deutschen Freilichtbühnen war Dr. Goebel erschie-

nen. Am zweiten Feiertag mußte die Aufführung des Volksspiels

„Burmwirrung durch 1111“ von Julius

Wohl infolge des Regens in den Oschatzer Kressen verlegt

werden. — Der Auftrom von Besuchern im Oschatzer Ge-

birge erreichte, besonders am ersten Wingstfeiertag, trotz des

ungünstigen Wetters gewaltige Ausmaße.

Chemnitz. Frevelhaftes Spiel mit dem Ge-

b. Am Wingstmontag in der vierten Morgenstunde fuhr

ein junger Mann aus Chemnitz-Altdorf mit dem seiner

Mutter gehörigen Personenkraftwagen in übermäßig schnel-

lem Tempo die Limbacher Straße landwärts. Aus bisher

nicht geklärter Ursache überfuhr sich der Wagen plötzlich mehrere Male. Der jugendliche Fahrer, der nicht im Besitz

des Führerscheins war, wurde getötet. Zwei mitfahrende

junge Leute erlitten so schwere Verletzungen, daß sie den

Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Chemnitz. Zweites Erzgebirgisches Schül-

zentreffen. Am Wingstmontag wurde das traditionelle

Erzgebirgisches der Chemnitzer trio. Schreib-

gesellschaft mit einem Preischießen auf der Schützen-

wiese in Chemnitz-Altdorf eröffnet. Mit dem Schießen ist

das zweite Erzgebirgisches Schülzentreffen verbunden. Aus-

ganz Sachsen sind Schützenabordnungen nach Chemnitz ge-

Trauermesse für die Marine-SA-Männer

Die Leichen der im Nord-Ostsee-Kanal durch eine Ver-

festigung von unglücklichen Umständen ums Leben gekomme-

nen drei Chemnitzer Marine-SA-Männer wurden nach Chemnitz übergeführt. In der Stadt waren die Flaggen auf halbmast gesetzt. Tausende von Menschen säumten die Straßen, durch die der Trauzug sich bewegte. Vor dem Hauptbahnhof hatten außer der Marinestandarte 2, der die Angehörigen angehörten, Stürme der SA und SS sowie

Abordnungen der Wehrmacht, der Landespolizei und der Hitler-Jugend Aufführung genommen. Die mit der Haken-

kreuzfahne bedekten Särge wurden durch ein Spalier von SA-Männern zunächst nach dem Adolf-Hitler-Platz geleitet; dort wurden sie auf Katafalken aufgestellt, hinter denen die unbestrittenen Standarten und Fahnen aufmarschiert waren.

Der Gedenktag, wohin neben den Angehörigen der

toten Kameraden die Leiter der Parteigliederungen in Chem-

nitz sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bei. Kreisleiter Borna richtete Worte des Trostes an die

Überlebenden. Die Kameraden ermahnte er, zu leben und zu kämpfen, wie die in Ausübung ihres Dienstes Geforbenen es getan haben. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden senkten sich die Fahnen.

Die Toten wurden nach dem Neuen Friedhof überge- führt. Die Beisetzung findet Dienstag in Anwesenheit von Staatssekretär Lupe statt.

Das 650jährige Liebstadt

Die kleinste Stadt des Sachsenlandes, Liebstadt, im Seidewitztal, beginnend an den Pfingstfeiertagen ihre 650. Geburtstagsfeier mit einem feierlichen Gedenken an die jahrhunderalte Stadtgeschichte, die in einem Heimatpiel und einem Festzug zu neuem Leben erwachte. Heimatfeste aus allen Vorstädten und eine große Schar Besucher weisen in der Feststadt zu Gast. Sie wurden Zeugen eines Heimatfestes, wie es in diesem verträumten Kleinstadtstädtchen vollendet und beglückender nicht gedacht werden kann. Schon die herausgeputzten Häuschen, die mit Märchengruppen besetzten Felsgärten und die buntglänzende Illumination zur Abendstunde läuten fund, daß hier die Bevölkerung der ganzen Stadt eins ist in der Zusammengehörigkeit, seine Geschichte achtet und den Aufstieg durch Förderung des Fremdenverkehrs vorantreibt.

Staatsbegräbnis für General Litzmann.

Am Mittwoch in Neuglobusow — Trauerveranstaltung der Wehrmacht.

Berlin, 1. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß die Beisetzung des am 28. Mai verstorbenen Generals der Infanterie a. D. Litzmann am Mittwoch, dem 3. Juni, 11 Uhr, als Staatsbegräbnis in Neuglobusow durchgeführt wird, und hat den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Durchführung beauftragt.

Am Dienstag, dem 2. Juni, nach Beendigung der Feierlichkeiten wird der Trauerzug um 22 Uhr von dem Gutshaus in Neuglobusow durch ein Hadespalast der SA und Bevölkerung zur Kowno-Höhe, die sich im Park des Besitzes des verstorbenen Generals befindet, geleitet. Der Sarg verbleibt während der ganzen Nacht unter Ehrenwache der Wehrmacht im Hadespalast auf der Kowno-Höhe.

Am Mittwoch, dem 3. Juni, um 11 Uhr, beginnt der Staatsakt auf der Kowno-Höhe. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg und der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, werden Ansprachen halten. Dann erfolgt die Überführung zum Friedhof durch die Trauerveranstaltung der Wehrmacht.

Flaggen halbmast!

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels hat folgende Anordnung getroffen:

"Hiermit ordne ich an, daß sämtliche Dienstgebäude der Partei und der angeschlossenen Verbände am Tage der Be-

setzung des verstorbenen Parteigenossen Generals der Infanterie a. D. Karl Litzmann am Mittwoch, dem 3. Juni, Trauerbeflaggung zeigen. Die Parteigenossen werden aufgefordert, sich der Trauerbeflaggung anzuschließen.

Sämtliche deutschen Sender werden am Mittwoch, dem 3. Juni, 11 Uhr, die Trauerfeierlichkeiten in Neuglobusow übertragen.

Weitere Beileidstelegramme.

Der Staatschef der SA, Luze, hat an Obergruppenführer Litzmann folgendes Beileidstelegramm gerichtet: "Mein lieber Litzmann: Zu dem Ableben Ihres ehrwürdigen Herrn Vaters, des verdienten Generals des großen Krieges und alten Mitkämpfers um Deutschlands Freiheit, spreche ich Ihnen und allen Ihren Familienangehörigen mein und der ganzen SA tiefempfundenes Beileid aus. Der Geist des Siegers von Brzeginy wird in der jungen SA-Generation weiterleben."

Der Bundesführer des Deutschen Reichs-Kriegerbundes (Kriegerhäuser), SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhardt, sandte ein Beileidstelegramm, in dem es heißt: "Am Sarge dieses großen Soldaten, unseres Führers bei Brzeginy, des vorbildlichen Kämpfers für das neue Deutschland, steht der Reichskriegerbund zu letzter Ehrenbezeugung seine Fahnen."

Ueberraschender abessinischer Angriff auf Dessie?

Distributi, 16. Juni. Nach hier umlaufenden Gerüchten, für die eine Bestätigung bisher allerdings nicht zu erlangen war, soll der ehemalige Gouverneur von Wollo, Ras Kebede, mit seinen Truppen, denen es danach gelungen sein müsste, sich längere Zeit vor den Italienern zu verbergen, am 24. Mai einen überraschenden Angriff auf Dessie unternommen haben. Dabei soll es den Abessiniern geplündert sein, die Bombenflugzeuge auf dem Flugplatz von Dessie zu zerstören.

Ferner will man hier wissen, daß größere italienische Truppenabteilungen von Harrar nach Diredaua in Richtung auf Addis Abeba in Marsch gesetzt wurden, und daß die drei Bombenflugzeuge auf dem Flugplatz von Dessie zu zerstören.

Der Negus auf der Reise von Gibraltar nach London.

London, 1. Juni. Der Negus reiste am Sonntag an Bord des englischen Orientdampfers "Oxford" von Gibraltar nach England. Vor seiner Einäscherung gewährte er einem Vertreter des "News Chronicle" eine Unterredung, in der er energisch die Frage verneinte, ob er zu einem früheren Friedensschluß bereit gewesen wäre, wenn seine Hoffnung auf einen erfolgreichen Widerstand nicht von britischer Seite ermutigt worden wäre. Aber auch jetzt habe Abessinien seinen Glauben an den Völkerbund als einen Garanten des Friedens und der Unabhängigkeit Abessiniens noch nicht aufgegeben.

Ein Mitglied aus dem Gefolge erklärte einem anderen englischen Pressevertreter gegenüber, daß Haile Selassie mit einer provisorischen Regierung in Abessinien in Fühlung stehe.

Feierliche Papstmesse am Pfingstsonntag

Rom, 1. Juni. Papst Pius XI., der am Pfingstsonntag in sein 80. Lebensjahr eingetreten ist, wohnte der feierlichen Papstmesse bei, die am Sonntagmorgen vom Kardinal-Dean in der Peterskirche gehalten wurde, und erwiderte nach deren Beendigung seinen feierlichen Segen. In der feierlich geschmückten Peterskirche waren sämtliche in Rom anwesenden geistlichen Würdenträger, die Vertreter des diplomatischen Korps am Heiligen Stuhl, Abgesandte italienischer Bischöfe und viele Tausende von Pilgern aller Nationen anwesend.

durchzumachen hätte — die kleine Ruth muhte innerlich davon frei bleiben. Darin sah Leonie die höchste Ausgabe der Mutter: ihrem Kind das Glück solange wie möglich rein und matelos zu erhalten. Das Unglück kam immer noch zu früh.

Sie mochte nicht mehr Zeitung lesen, seit sie diese Überschrift vom Sturm gesehen. Sie las nie gern Zeitung. Sie war auch so müde. Sie wollte schlafen, eingewiegt vom Heulen des Sturms. Sie löschte das Licht, und während die Gedanken in wirrem Durcheinander durch ihr Hirn schossen, schlief sie schließlich ein.

Auf dem Stuhl aber lag die Zeitung, auf deren zweiter Seite ein Bild war. Und unter diesem Bild stand zu lesen: "Beatrice Baris bei ihrer Abfahrt nach England, wo unter Karl Heibergs Regie Aufnahmen zu dem Film 'Das Lied vom Meer' gedreht werden."

Klaus Rüters erwachte mit einem brummenden Schädel, einer verklebten Nase, einem furchtbaren Siechen über dem Handgelenk und ärztlichen Rückenschmerzen. Als er sich mit trümmerndem Rücken erhob und in den beschlagenen, rissigen Spiegel sah, erblickte er ein verwüstetes, blaugrünes Gesicht. Alles zog noch einmal, wie eine gespenstische Schauerparade, an ihm vorüber.

Es klopfte. Ohne abzuwarten, ob er „Herein!“ sagte, erschien, in schlurfenden Filzpannoffeln, ein alter Mann mit spärlichem, grauem Haar, eine zerlaue late Zigarette im Mundwinkel, ein gefräntes Tuch um seinen ungewaschenen Hals und eine Zeitung in der Hand. Ohne sich näher zu erklären, schloß er die Tür zu, setzte sich auf den einzigen Stuhl dieser düstigen "Hotelbewohnung" und winkte Klaus zu sich heran. „Hier — lesen Sie mal! Interessant Ihnen vielleicht?“

Klaus nahm widerwillig die Zeitung. Rot angestrichen, sprang ihm die über die halbe Seite reichende Überschrift in die Augen: "Tot schlag in der Koppenstraße! Mordkommission in Tätigkeit!" Und darunter stand: "Heute nacht gegen 11 Uhr wurden Bewohner des Hinterhauses Koppenstraße Nr. ... durch einen Pistolenstich, dem ein wilder Zärm vorangegangen war, aufgeschreckt und alarmierten das Überfallkommando. In diesem Hause befindet sich das übel berüchtigte Verbrecherlokal 'Koppenfeller', eine verrostene Kneipe, in der lachichenes Gesindel aller Art vertreibt. Als das Überfallkommando eintraf, befand sich in dem Lokal kein Mensch mehr. Doch in dem sogenannten 'Bereinszimmer', das an einem Kellersteingang liegt und durch Rollglastüren aus Eisen gesichert werden kann, machte man folgende Ent-

Die Streikbewegung in Paris.

Paris, 1. Juni. Der Streik der Pariser Metallarbeiter ist in den letzten 24 Stunden wesentlich ausgeprägt worden, nachdem zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern Vereinbarungen getroffen wurden, die den Arbeitnehmern in zahlreichen Punkten Genugtuung brachten. Eine endgültige Vereinbarung ist jedoch noch nicht erledigt. Die diesbezüglichen Verhandlungen, die unter dem Vorstand des Arbeitsministers geführt werden, und die am Pfingstsonntag begonnen haben, wurden am Montag fortgesetzt. Man hat sich bisher nur mit der Schaffung eines Kollektivvertrages für sämtliche Metallarbeiter, und der Bildung von Arbeiterausschüssen in den Betrieben, und der Anerkennung dieser Gewerkschaftsausschüsse durch die Arbeitgeber.

Das Beispiel der Metallarbeiter hat inzwischen andere Industriezweige abgesetzt. Im Laufe des Sonnabends und Sonntags sind zahlreiche Großbetriebe in den Streik getreten. Die Angestellten, die sich zum größten Teil aus weiblichem Personal zusammensetzen, haben die Nacht in den Betrieben zugebracht. Einigungsverhandlungen sind in Gang. Im Baugewerbe werden ebenfalls Teile gemeldet, und man befürchtet, daß auch die chemische Industrie dem Beispiel der Metallarbeiter folgen wird.

Blutige Streikunruhen in Belgrad.

Belgrad, 1. Juni. Durch persönliche Vermittlung des Ministers für Sozialpolitik war es in der Nacht zum Freitag zu einer Einigung zwischen den Vertretern der Kreisler, den 10.000 Bauarbeiter und den Arbeitgebern gekommen, durch die der Streik beigelegt werden sollte. Trotz dieser Einvernehmen haben aber die Bauarbeiter die Arbeit am Freitag nicht wieder aufgenommen.

Eine große Gruppe von Arbeitern drang in das Gebäude der Arbeiterkammer ein, wo sie den Sekretär des Bauarbeiterverbandes, der an dem Zustandekommen der Vereinbarung mitgearbeitet hatte, so verprügelt, daß er im Sterben liegen soll. Als die Arbeiter sodann in die Nähe von Belgrad eine Versammlung abhalten wollten, schritt die Polizei ein. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf von den Arbeitern einige Schüsse abgegeben wurden. Daraus machte auch die Polizei von der Schallwaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt.

Im Verlauf des Tages kam es zu weiteren kleinen Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitern. Die Arbeiter weigerten sich, das mit den Arbeitgebern getroffene Einkommen, das Gehaltserhöhung vorziehen, angenommen, weil die zehnständige Arbeitzeit beibehalten werden soll und die Arbeitgeber keine Gewähr dafür übernehmen, daß sie sämtliche am Streik beteiligten Arbeitnehmer einstellen wollen.

Blutige Pfingsten in Palästina.

Jerusalem, 1. Juni. Die Pfingsttage verließen ganz Palästina außerordentlich unruhig. Überall kam es zu blutigen Zusammenstößen, Bombenwürfen, Hausschlachten, Verhaftungen und Beschlagsnahmen von Wasserversorgung. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mindestens 100 Personen getötet und zahlreiche verwundet. Unter den Toten befindet sich auch ein Jude aus Deutschland, der in Jerusalem erschossen wurde.

Sieben arabische Stadtverwaltungen, darunter die zu Jaffa, Nablus, und Hebron traten am Pfingstsonntag in den bereits angeläufigten Streit, von dem auch sämtliche israelitischen Dienste, wie die Wasserversorgung, die Müllabfuhr usw. betroffen sind.

Die kommunistischen Aufrufe, die sich bisher ausschließlich in arabischer und hebräischer Sprache an die Bevölkerung wandten, richten sich nunmehr auch in englischer Sprache an die Bevölkerung und Polizei. Die Aufrüttler, denen gegen den "englischen Imperialismus" Stellung genommen wird, tragen die volle Unterschrift der illegalen kommunistischen Partei Palästinas.

Die Jagd nach dem Phantom

ROMAN VON HANS ERASMUS FISCHER.

16

(Nachdruck verboten.)

Seit ihr Mann fort war, schief Frau Leonie mit ihrem Kind zusammen. Die kleine Ruth, todmüde von einem durchspielten Kindertag, lag in diesem Schlaf, hörte gar nicht mehr, wenn ihre Mutter durchs Zimmer ging, fühlte nicht, daß das Licht brannte; so tief war sie in ihrem friedlichen Traumland.

Leonie hatte sich Zeitungen gelaufen. Was sollte man tun, wenn der Himmel so schwarz war, die See so laut, wenn alles durchdröhnt ward vom Gesang des Windes und des Meeres, die Schellen zitterten und die Stimmung so unendlich melancholisch war? Sie hatte nicht die Leichtigkeit anderer Frauen, sich anzuschließen, anzugeben, sich zu amüsieren, wenn ihr Mann nicht da war.

Vieles ging ihr durch den Kopf; diese überstürzte Reise von Felix nach London; dieser schnelle, nervöse Abschied.

"Aber Verdacht ist ja Unsinn!" sprach sie zu sich. „Was sollte er in Hamburg oder gar in London? Nein: Sicher war die Neu über ihn gekommen, daß er sie so gekränkt, daß er den alten Richter so leichtfertig abgespeist hatte. Sicher wollte er sich durch doppelten Eifer vor sich selbst rehabilitieren, vielleicht gar durch eine Reise sich von seiner Kurzen, so schrecklichen Leidenschaft befreien.“

Morgen nach fuhr er nun. Es war so schlechtes Wetter... Leonies müde Augen wurden groß, als sie eine fette Überschrift las: "Sturm zieht über den Ozean..." Morgen fuhr er los, mit der "Dithmarschen". Das war sein großer Passagierdampfer; das war ein starker Frachtdahn, schwer beladen dazu. Aber Kapitän Harmen würde schon wissen, wann er fahren dürfte. Fünfzehn Jahre hatte er die "Dithmarschen" durch die Meere der Welt gesteuert...

Leonie sah ihre kleine Ruth an: Welch ein Frieden, Welch törichte Ruhe in soem Kindergesicht! Ob sie auch einmal so ausgesehen hätte? Wahrscheinlich. Später erh, viel später, wenn man so beneidenswert erwachsen wurde, dann sahen all die Schatten des Daseins.

Aber das schwor sie sich: Was auch läme — solange sie lebte, sollten Friede, Glück und Harmonie diesem Kindergesicht erhalten werden. Niemals dürfte an dieses Gesicht etwas herankommen, was jene unantastbaren Güter zerstören könnte. Und wenn sie noch so schweres

Leid zumachen hätte — die kleine Ruth muhte innerlich davon frei bleiben. Darin sah Leonie die höchste Ausgabe der Mutter: ihrem Kind das Glück solange wie möglich rein und matelos zu erhalten. Das Unglück kam immer noch zu früh.

Sie mochte nicht mehr Zeitung lesen, seit sie diese Überschrift vom Sturm gesehen. Sie las nie gern Zeitung. Sie war auch so müde. Sie wollte schlafen, eingewiegt vom Heulen des Sturms. Sie löschte das Licht, und während die Gedanken in wirrem Durcheinander durch ihr Hirn schossen, schlief sie schließlich ein.

Auf dem Stuhl aber lag die Zeitung, auf deren zweiter Seite ein Bild war. Und unter diesem Bild stand zu lesen: "Beatrice Baris bei ihrer Abfahrt nach England, wo unter Karl Heibergs Regie Aufnahmen zu dem Film 'Das Lied vom Meer' gedreht werden."

Klaus Rüters erwachte mit einem brummenden Schädel, einer verklebten Nase, einem furchtbaren Siechen über dem Handgelenk und ärztlichen Rückenschmerzen. Als er sich mit trümmerndem Rücken erhob und in den beschlagenen, rissigen Spiegel sah, erblickte er ein verwüstetes, blaugrünes Gesicht. Alles zog noch einmal, wie eine gespenstische Schauerparade, an ihm vorüber.

Es klopfte. Ohne abzuwarten, ob er „Herein!“ sagte, erschien, in schlurfenden Filzpannoffeln, ein alter Mann mit spärlichem, grauem Haar, eine zerlaue late Zigarette im Mundwinkel, ein gefräntes Tuch um seinen ungewaschenen Hals und eine Zeitung in der Hand. Ohne sich näher zu erklären, schloß er die Tür zu, setzte sich auf den einzigen Stuhl dieser düstigen "Hotelbewohnung" und winkte Klaus zu sich heran. „Hier — lesen Sie mal! Interessant Ihnen vielleicht?“

Klaus nahm widerwillig die Zeitung. Rot angestrichen, sprang ihm die über die halbe Seite reichende Überschrift in die Augen: "Tot schlag in der Koppenstraße! Mordkommission in Tätigkeit!" Und darunter stand: "Heute nacht gegen 11 Uhr wurden Bewohner des Hinterhauses Koppenstraße Nr. ... durch einen Pistolenstich, dem ein wilder Zärm vorangegangen war, aufgeschreckt und alarmierten das Überfallkommando. In diesem Hause befindet sich das übel berüchtigte Verbrecherlokal 'Koppenfeller', eine verrostene Kneipe, in der lachichenes Gesindel aller Art vertreibt. Als das Überfallkommando eintraf, befand sich in dem Lokal kein Mensch mehr. Doch in dem sogenannten 'Bereinszimmer', das an einem Kellersteingang liegt und durch Rollglastüren aus Eisen gesichert werden kann, machte man folgende Ent-

deckung: Der Raum war völlig verrästet. Süßle und Tische umgedreht, drei elektrische Birnen zerstochen, Fußboden und Wände mit Blut bespritzt. Unterm Tisch lag tot der vielstach vorbereitete Arbeitslohe Willi Hagen, zarten Strangulationsmarken am Hals. Am Zettel, zusammengebrochen der Wirt des Verbrecherlokets, stand: "Willi Hagen, mit schweren Schlägeverletzungen. Die beigefügte Nordkommission stellte fest, daß der Tod höchstwahrscheinlich durch Erwürgen eingetreten war, während der innen noch bewußtlose Wirt einen Schädelbruch davontrug. Der Wirt und das Krauthaus eingeliefert wurde. Die Strafmininalpolizei, die einstweilen noch vor einem Richter stand, begann sofort mit ihren Echerchen.“

Klaus erhob sich Klaus: „Wa—wa soll ich denn...“

Der alte Mann blieb ruhig und unerschüttert. „Ich sage ja gar nichts. Ich habe Sie des bloß zu erschrecken versucht. Gestern! Gestern!“

Klaus stierte noch immer auf das Blatt. Der Mann war tot! Er hatte sich doch nur gewehrt, wie sie über ihn hergestellt, gefangen, blindlings. Was sollte denn nun passieren? Die Schande... Und Vater?

Der Mann, der nicht umsonst dieses Schicksal Braucht, hatte, wie Klaus vorging: „Also, nu pah ma us! Gest gest gest!“

Klaus überlegte, so schnell er konnte. „Gest gest gest!“

Flucht war das einzige Mögliche. Fort, irgendwohin! Aber nur nicht gefangen werden, dass sie sperren, im Gefängnis liegen, Schande über die Eltern bringen... Er nickte triumphhaft.

„Also — denn los! Mach Kassel!“

„Soll ich denn vorher — ?“

„Wenn de mir migtraust, denn lebst eben hoch...“

Klaus holte die fünfhundert Mark heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Internationaler Kongress für gewerblichen Rechtsschutz

Im Reichstagsgebäude in der Krolloper wurde Montagabend der Internationale Kongress für gewerblichen Rechtsschutz, zu dem dreißig Nationen ihre Vertreter entfanden, eröffnet. Die im Jahr 1897 ins Leben gerufene Internationale Vereinigung steht zur Zeit unter dem Präsidium des Vorsitzenden der deutschen Landesgruppe, Landgerichtsdirektor a. D. Direktor Dr. Berdes. An der feierlichen Eröffnung nahmen außer den Kongressteilnehmern und Ehrengästen die diplomatischen Vertreter aller auf dem Kongress anwesenden Nationen teil.

Nach den Begrüßungsworten des Präsidenten Dr. Berdes sprach Reichsjustizminister Dr. Güriner im Auftrag der Reichsregierung. Er betonte die hohe Aufgabe des Kongresses, den technischen Fortschritt als Gemeingut der Kulturmenschheit zu fördern. Der zwischenstaatliche Erfindungsrecht sei eine Sache der Ehre der Völker ebenso wie eine Angelegenheit ihres wirtschaftlichen Bediensteten. Dr. Güriner wies dann auf die Bedeutung des neuen deutschen Patentgesetzes hin, insbesondere auf die Bestimmungen, durch deren innergelehrte Regelung Deutschland den Gedanken des internationalen Rechtsschutzes durch die Tat gefördert habe.

Sodann ergriff der Ehrenpräsident, Reichsminister Dr. Hans Frank, das Wort zu der tragenden und richtungweisenden Ansprache des Kongresses. Der Minister begrüßte die Teilnehmer und brachte das Interesse der deutschen Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP und aller an der Zusammenarbeit der Völker auf dem Gebiet des Schutzes der geistigen Arbeit und der Förderung des Rechtswesens Beteiligten zum Ausdruck. Er würdigte die internationale Bedeutung des deutschen Patentgesetzes, das wesentliche Forderungen früherer internationale Konferenzen für das deutsche Reichsgebiet bereits verwirklicht, und ging auch auf die erhebliche wirtschaftliche Bedeutung ein, die die Probleme des Wettbewerbs und Warenzeichnungsrechts darstellen. Zum Abschluss wies Reichsminister Dr. Frank auf die großen Zukunftsziele hin, in die der Kongress in diesem Zeitpunkt gestellt sei, indem er ausführte: „In weiten Teilen der Welt ist ein Konkurrenzkampf unter den einzelnen Volkswirtschaften entstanden, der einerseits unter dem Appell an das gute Recht, andererseits mit geradezu höhnischem Hinweis auf die Brachialgewalt geführt wird. Auch in diesem Hinblick ist allein schon das Bestehen der Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz ebenso wie ihr Kongress ein Sinnbild dafür, daß auch auf diesem Gebiet die erste Stimme des Selbstschutzes zugunsten unserer Produktion immer deutlicher und stärker wird. Die Erfünder aller Völker schauen auf Sie! Die gesamte Wirtschaft der Welt blickt auf Sie! Handeln Sie!“

Der Reichsstenographentag in Bayreuth

Am Pfingstmontag erfolgte in Bayreuth im Anwesen von 4000 Mitgliedern der Deutschen Stenographenschaft und im Beisein vieler Ehrengäste die Austragung der diesjährigen Meisterschaft in der Turgicht und in Maschinenschrift sowie die feierliche Einweihung des „Hauses der Deutschen Turgicht“, womit gleichzeitig die Übersiedlung der Reichsführung der Deutschen Stenographenschaft von Ruhmbach nach Bayreuth vollzogen wurde.

Der Gesamttag begann mit einer Ansprache des Bayreuther Architekten Ritter von Vopp, der einen Bericht über die Geschichte der Bauausführung gab. Mit dem Ausdruck des Dankes an den Bauherrn und die wertvollen Mitarbeiter übernahm er die Schlüssel des Gebäudes an den Führer der

Deutschen Stenographenschaft. Als letzter Redner sprach der Reichsführer der Deutschen Stenographenschaft, Dr. Karl Lang: Das „Haus der Deutschen Turgicht“ werde eine Stätte der Arbeit sein, deren Auswirkungen sich über das ganze Reich und darüber hinaus in die ganze Welt erstrecken würden. An den Festakt schloß sich eine Besichtigung des Hauses an.

500 Italiener besuchen die Reichshauptstadt

Im Austauschverkehr zwischen Deutschland und Italien trafen am Pfingstmontag 500 Italiener im Sonderzug in Berlin ein. Die italienischen Gäste, die bereits München einen Besuch abgestattet haben, wurden auf dem Bahnhof von Vertretern des Propagandaministeriums und der Stadt Berlin empfangen.

Schulnigg in Italien

Außerordentliches Aufsehen erregt in Wien die Tatsache, daß der Bundeskanzler Schulnigg Montagabend 10 Uhr mit dem Rom-Schnellzug nach Italien abgereist ist. Es wird voraussichtlich eine Unterredung mit Mussolini haben, entweder in Rom oder in einer der italienischen Küstenstädte. Eine amtliche Meldung bestätigt die Tatsache der Abreise. Es heißt darin, daß der Bundeskanzler sich im Anschluß an eine Pfingstfahrt zur Erholung an die italienische Küste begeben habe.

Neue blutige Unruhen in Palästina

Die Pfingstfahrt verliefen in ganz Palästina außerordentlich unruhig. Ueberall kam es zu blutigen Zusammenstößen, Bombenwürfen, Hausanschlägen, Verhaftungen und Beschlagsnahmen von Waffenlagern. Mindestens sechs Personen wurden getötet und viele verwundet. Unter den Toten befand sich auch ein Jude aus Deutschland, der in Jerusalem erschossen wurde. Sieben arabische Stadtverwaltungen, darunter die von Safa, Nablus und Hebron traten am Pfingstmontag in den bereits angekündigten Ausstand, von dem auch sämtliche städtischen Dienste, wie die Wasserversorgung, die Milchwirtschaft usw. betroffen sind. Die kommunistischen Aufzüge, die sich bisher ausschließlich in arabischer und hebräischer Sprache an die Bevölkerung wandten, richten sich nunmehr auch in englischer Sprache an Militär und Polizei. Die Aufzüge, in denen gegen den „englischen Imperialismus“ Stellung genommen wird, tragen die volle Unterschrift der illegalen kommunistischen Partei Palästinas.

„Queen Mary“ in New York

Der englische Luxusdampfer „Queen Mary“ ist auf seiner ersten Fahrt nach Nordamerika Sonntag früh 8.50 Uhr amerikanischer Zeit beim Ambrust-Feuerschiff eingetroffen, um neunundzwanzig Minuten zu spät, um den Rekord des französischen Dampfers „Normandie“ zu schlagen. „Queen Mary“ hatte 1806 Fahrgäste an Bord, darunter auch den für solche Fahrten offenbar unvermeidlich gewordenen blinden Passagier. Das Schiff hat durch Nebel und Gegenwind etwa 200 Seemeilen vertoren. Die beste Leistung in fünfundzwanzig Stunden betrug 766 gegen 754 Seemeilen der Normandie, das Schiff wird also nach dem Urteil der Fachleute mit dieser Stundengeschwindigkeit von dreihundertsechzig Seemeilen bei guter Fahrt die „Normandie“ schlagen können.

Unser Wald das kostbare Volksvermögen

Der Sieg der Frühlingsonne über den Winter zieht immer mehr zur Gewißheit. Die Menschen in der Stadt sind zunächst nur durch die höher steigende Sonne von dem Wunder des werdenden Frühlings Kunde erhalten, werden sich draußen in Wald und Feld an Knospen und Blumen bestätigt für das zu holen, was die Sonne verspricht. Die Hölter unserer Wälder, die wohl Verständnis für die Wanderfreiheit ihrer Volksgenossen aus der Stadt bringen, sehen diesem ersten Besuch mit einiger Banglosigkeit entgegen; sie sind stolz, daß ihr Wald als „die Lunge des Großstädter“ bezeichnet wird, daß sie vielen Volksgenossen auf freie Treiben in der naturnahen Stadt notwendig machen. Über zahlreiche Beispiele von Unachtsamkeit und Unverständnis geben zu gewisser Besorgnis und ernster Mahnung Anlaß.

Die warmen Frühjahrswinde haben auf dem Boden das trockene Gras und Laub oberflächlich abgetrocknet. Diese Zahlen sprechen eine deutsche Sprache.

60 v. H. aller Waldbrände entstehen durch Fahrlässigkeit oder Überschwelligkeit des Menschen. 63 v. H. aller dieser Waldbrände fallen in die Monate März bis Juli. Dieser unachtsame fortgeworfene Streichholz, jeder glimmende Zigaretten- oder Zigarettenstummel, jedes Lagerfeuer ist in diesen Monaten eine besonders große Gefahr.

Viele heftige Waldbrände werden allein in Sachen selbst durch Brände zerstört. kostbares Volksvermögen kann durch Unachtsamkeit der Vernichtung anheim, und das entgegen den Ringen des Waldwirtschafters um Unabhängigkeit verschwendet.

Das Feld- und Forstpolizeigesetz verbietet das Rauchen im Wald und stellt Zuwidderhandlung unter Strafe.

Unterlässe daher das Rauchen im Wald und gönne Deinenungen die hellende Waldluft! Denke an Deine Pflicht beim Rauchen auf Straßen in der Nähe des Waldes, und wirf glimmende Streichholzer oder Rauchreste auch nicht aus Deinem Kraftwagen heraus! Mach die unachtamen Begonenosen auf sein gefährliches Verhalten aufmerksam!

Und Du, Wassermonander, und Du, Wanderer mit dem Rücken, unterlässe das Feueranmachen im Wald und deutscher, wenn Du an anderer Stelle abkochst, an den schwäbischen Erdgraben.

Wie Schaden kann auch abgewendet werden, wenn jeder sich bei der Waldbrandbekämpfung einlegt. Kleine Brände lassen sich meist mit benadelten Zweigen auslöschen.

Leider größere Brände ist mit Hilfe des Fernsprechers oder eines Ortskundigen dem nächsten Forst- oder Gendarmeriebeamten sofort Anzeige zu erthalten. Der Anzeigende teilt an die Brandstelle führt, damit durch Suchen nicht unnötige Zeit verloren geht. Beim Brand ist jede früh eingesetzte Hilfskraft, die den Anordnungen eines Sachverständigen folgt, von großem Wert. Mit der rechtzeitigen Bekämpfung des Waldbrandes ist meist die größte Gefahr abgewendet. Ein großer, später entdeckter Brandherd nimmt in der Regel, große Waldteile dem Feuer preiszugeben, um an einem vom Feuer entfernt liegenden Punkt Zeit zu gewinnen, geeignet sind, die Macht des Feuers zu brechen.

Darum, Volksgenosse, schütze die Stätte der Freiheit, wertholles Volksvermögen, schütze die Stätte Deiner Freiheit und hilf Waldbrände verhüten!

Um den Wald als eines der wertvollsten Güter, die deutsches Volk vor Schaden zu bewahren, bestehen seit langerer Zeit gesetzliche Bestimmungen, die unter anderem das Feueranzünden und das Abholzen im Wald sowie das Betreten von Schonungen verbieten. Diese Bestimmungen haben aber leider nicht genügt, um Waldbrände und andere mutwillige oder fahrlässige Waldbeschädigungen zu verhindern. Die Sächsische Regierung war daher veranlaßt durch Verordnung vom 24. Juli 1934 (Verw. Bl. 1934, S. 249) insbesondere das Rauchen im Wald — auf öffentlichen Wegen — für das ganze Jahr über zu untersagen und durch Verordnung vom 13. August 1934 (S.-G.-Bl. S. 123) das Betreten des Waldes außerhalb der zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Tage vom 1. März bis 31. August nur von 6 bis 19 Uhr, vom 1. September bis 31. Oktober nur von 7 bis 18 Uhr und vom 1. November bis 28. (29.) Februar nur von 7 bis 16 Uhr zu gestatten. An diese beiden Verordnungen sei jetzt zu ergänzen, daß die Urlaubs- und Wanderzeit besonders erinnert.

Der Henker von Bernau

Eine packende Artikelserie aus dem Mittelalter beginnt in der schönen Tiefdruck-Illustration



Probeheft mit dem Anfang der Artikelserie erhalten Sie gegen Einsendung einer 8-Pfennig-Mark vom Verlag Berlin SW 88.

Zu haben
Buchhandlung H. Röhle.

Die Zeitung

des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung.“ 1.10 frei Haus.

**Dirndelschürzen in Organdy
Mädchen- u. Knabenschürzen**

in den neuen Augroftstoffen

**Spielanzüge • • Luftbüschchen
Kinderwagendeden i. Organdy**

zum ausfüllen.

Handarbeits - Geschäft
W. Fuchs, Mühlstraße.

Zum ersten Mal hinaus mit der neuen Maschine. Das Geld dazu haben wir natürlich gespart. Wie könnten wir uns das sonst leisten?



Sparkasse zu Ottendorf - Ostrilla.

Für den Schulbedarf

empfiehlt ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. s. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisen, Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale, Färbelin - Fibel, Lesebücher für die kleinen Buchhandlung Hermann Röhle.

WIR
SCHREIBEN
FÜR
SCHULEN
UND
UNIVERSITÄTEN

WERDE MITGLIED DER NSDAP.